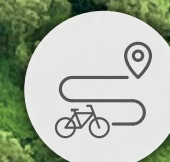


Olivenbäume, Romanik und ein schiefer Turm

Im Dreieck von Lucca, Pisa und den Pisaner Bergen erlebt der Radler die **TOSKANA** in einem spannenden Mix aus Stadt, Land, Bergen und Meer.

TEXT & FOTOS: Beate Schümann



GESAMTSTRECKE 280 km



HÖHENMETER* 378 m



ORT Toskana | Italien

Lucca ist große Oper. Nicht nur, weil der berühmte Opernschreiber von La Bohème, Tosca und Madame Butterfly hier geboren ist. Die Altstadt verschafft auch bestes Mittelalter-Feeling. Von vier Kilometern Stadtmauer umschlossen, versammeln sich auf engem Raum uralte Kirchen, Paläste, hohe Geschlechtertürme und Stadtvillen bis ins 18. Jahrhundert. In den Gassen drängeln sich alle – Autos, Lieferwagen, Fußgänger. Mittendrin leben immerhin 15.000 Einwohner.

Der Dom San Martino an der Martino-Piazza und die Kirche San Michele in Foro auf dem römischen Marktplatz, beide vor rund 1000 Jahren errichtet, rauben uns den Atem. Romanische Architektur in himmelstrebenden Ausmaßen und filigraner Fassadengestaltung. Da waren Baumeister auf der Höhe ihrer Kunst am Werk.

Natürlich gehen wir zum Puccini-Museum. Der Maestro sitzt auf einem Sockel davor, in Bronze und überlebensgroß. „Giacomo wuchs mit sieben Geschwistern auf, liebte die Jagd und rauchte 60 Zigaretten am Tag“, sagt Puccini-Kenner Giorgio Del Papa in dessen Geburtshaus. Außerdem sei er ein begeisterter Radler gewesen und unternahm Touren ins Umland. So wie wir.

Ein Tonkünstler auf dem Fahrrad

Am Morgen holen wir die E-Bikes beim Fahrradverleih ab. „Ciao“, sagt Guide Alessandro Salvaggio, der uns am Stadttor Porta San Pietro erwartet. „Habt Ihr Wasser und Regenschutz?“, fragt er auf Englisch. Dieser April ist kühl und regnerisch. Auf den Gipfeln



Wie eine Drohgebärde – die Türme der mittelalterlichen Burg Nozzano.

des Apennins liegt sogar Schnee. Wir starten zur Puccini-Route, auf der der berühmte Komponist selbst pedalierte. Erst fahren wir auf dem gut erhaltenen Mauerring auf Augenhöhe mit der imposanten Skyline aus Dächern, Kirch- und Geschlechtertürmen. Dann fädeln wir uns an der Porta Sant' Anna in den Verkehr nach Nordosten ein. Alessandro führt uns aus der Stadt und nach Monte San Quirico. Unterhalb des Dorfes fließt der Fluss Serchio, dem wir einige Kilometer durch flache, fruchtbare Ebenen folgen. Der Boden wandelt sich von Asphalt zu Sand zu Gravel. Robinien, Pappeln und Linden wiegen sich sanft im Wind.

Am Verkehrsknoten Ripafratta überqueren wir Fluss und Bahngleise in westliche Richtung. Olivenbäume wachsen überall, auch Steineichen, Zypressen und Wein. Die Ciclovía

Puccini geht hier in den Einflussbereich der einst mächtigen Handelsstadt Pisa über. Zu beiden Flussseiten tauchen wuchtige Wachtürme auf, die einmal zum Schutzsystem der Schifffahrt gehörten. Nach 17 Kilometern peilen wir die Festung von Nozzano an, die hoch über dem Fluss postiert ist. Wie eine Drohgebärde ragt die mittelalterliche Burg mit den markanten Türmen aus dem Mauerring und den pastellfarbenen Häusern heraus. Wir passieren das einzige Tor und fühlen uns wie auf einem anderen Planeten.

Jenseits vom Berg Monte Niquila müssen wir die kurze, aber fast senkrechte Auffahrt zur Kirche von Massaciucolo bezwingen. Der Weg in den Himmel muss wohl dornenreich sein. Oben angekommen, können wir die ganze Weite der Ebene und den

gleichnamigen See überblicken, der wie ein märchenhafter Spiegel vor uns liegt. „Der See war Puccinis große Inspiration“, hatte Giorgio in Lucca gesagt. Auf der anderen Seite erahnt man in Torre del Lago die Villa Turtia, wo Puccini lebte und beerdigt ist. Eine Zypressenallee führt zum Bio-Weingut Tenuta Mariani. Unter knorrigen Olivenbäumen hat Greta Orsolini den Holztisch mit Antipasti wie Schinken, Käse, eingelegten Tomaten, Artischocken, Brot und Olivenöl gedeckt. „Alles selbstgemacht“, sagt sie stolz. Auf die Weinprobe verzichten wir. In Italien gilt die 0,5-Promillegrenze.

Durch das Sumpfgebiet des Massaciucolo-Sees und vorbei am Monte del Legnaio geht es auf befestigten Wegen durch die ländliche Gegend zurück nach Lucca. Geduscht, schlendern wir durch die unverdorrene Altstadt, finden im Restaurant Peperosa einen Außenplatz und genießen die abendliche Atmosphäre im kreisrunden Amphitheater.

In den Pisaner Bergen

Lucca ist vom fast 3000 Meter hohen Apennin-Gebirge und der sanften Hügelkette der Monti Pisani umgeben, die unser heutiges Ziel sind. Morgens ist in der Altstadt Betrieb. So schlägeln wir uns vorsichtig durch die Gassen. Wenn Alessandro nicht in die Pedale tritt, erzeugt der Freilauf ein lautes ungewöhnliches Rasseln. Fußgänger treten zur Seite, so dass wir die Porta Santa Maria flott erreichen.

Bei San Quirico wenden wir uns diesmal gen Osten. An der Gravelpiste entlang des Serchios stehen außer den verbreiteten Robinien auch Eichen, Holunder- und Feigenbäume Spalier. Unterhalb des Appennino Centrale kommen wir in eine Gegend mit ländlichem Charme, dem Altoplano delle Pizzorne. Nach Saltocchio werden die wenig befahrenen Landstraßen immer enger, die Zypressen immer höher, die Steinmauern auch. Sie besagen: Dies ist Privatbesitz.

Wir befinden uns auf der Via delle Ville, dem diskreten Villengürtel von Lucca. Nur hinter den Einfahrten blitzen die riesigen Landsitze, ja eher Paläste kurz auf, von riesigen Parks umgeben >



Die Brücken in Pisa bieten ein schillerndes Panorama auf die einst mächtige Handelsstadt.

Berge sind fast überall im Blick – auf dem Weg nach Vicopisano.





Auf guten Holzstegen fährt man bequem durch das Sumpfgebiet des Massaciucolo-Sees.



Eine von vielen romanischen Kirchen in den Pisaner Bergen: San Michele Apostolo in San Andrea di Compito.



Die Ciclovía Puccini, der Puccini-Radweg, ist nicht überall ausgeschildert, aber man findet sie manchmal.

> wie etwa die Villa Oliva Buonvisi, Villa Grabau oder die Villa Reale di Marlia, die einmal Elisa Baciocchi, geborene Bonaparte, der jüngsten Schwester Napoleons gehörte. Die Wasserspiele, Fischteiche und Steinskulpturen verdienten einen Tag. Doch wir wollen radeln.

Oberhalb der Villen erstreckt sich eine verträumte, typisch lucchesische Hügellandschaft aus Olivenhainen, Weinbergen, Pinienwäldern und urigen Dörfern. Über ein löchriges Kopfsteinpflaster balancieren wir die Räder mühsam bergauf. Nach einer Serpentinenfahrt taucht vor uns das Dorf San Gennaro auf, ein Postkartenmotiv. Wie zusammengekuschelt

besetzen die sandfarbenen Häuser mit roten Dächern den gestreckten Hügelrücken. Die Moderne hat hier keinen Zutritt. Wegen der rasenden Talfahrt verpassen wir Collodi, jenes Dorf, das Carlo Lorenzini zu seinem Kinderbuchhelden Pinocchio inspiriert hat. Sie endet bei einem monumentalen Naturdenkmal: die 600 Jahre alte, weit verzweigte Eiche von San Martino in Colle, gut 15 Meter hoch.

Schließlich Montecarlo. Der Name mag an ein gewisses Fürstentum erinnern, sein Charme rührt aber nicht von Prunk oder Luxus her, sondern vom historischen Flair. Burg und Stadtmauer haben dennoch fürstliche Ursprünge: der spätere Kaiser Karl IV. war es, der den Ort 1333 am Mons Charoli gründete. Die Strada Provinciale SP 31 bringt uns zurück nach Lucca.

Bezauberndes Vicopisano

In Lucca möchte man länger bleiben. Doch wir wechseln nach Vicopisano, dem mittelalterlichen Dorf am Fuße der südöstlichen Pisaner Berge. Alessandro ist ein versierter Trekking Guide, vermeidet verkehrsreiche Hauptstraßen, bevorzugt ruhige Nebenstraßen und Ackerwege. Trotzdem lassen sich das Gewerbegebiet und die Autobahnbrücke nicht vermeiden. Jenseits der Via Teresa Bandettini wird es ruhiger. Bald steigt vor uns das Acquedotto del Nottolini mit seinen rund 460 Backsteinbögen imposant aus dem Erdboden. Die Pipeline wirkt antik, stammt aber aus dem 19. Jahrhundert.

Wo das Aquädukt in der Zisterne von Guamo verschwindet, geht es steil den Berg hoch. Hinter Gattaiola erblicken wir auf einer Lichtung die schlichte Kirche Sant'Andrea Apostolo mit ihrem hohen Glockenturm: Gut elfhundert Jahre alt, aber alles steht noch. Überwältigend. Sonst sind Kirchen meist geschlossen. Doch diese Tür ist angelehnt. „Treten Sie nur ein“, sagt eine Frau, die beim Saubermachen ist. „Unsere Kirche ist uralt und die Fresken sind wunderschön.“

Bei Cerasomma kommen wir auf bekanntes Terrain: das Südufer des Serchio und Ripafratta, wo die Grenze der Provinzen Lucca und Pisa verläuft. Der nächste größere Ort ist San Giuliano Terme. Das Thermalbad stammt aus der Römerzeit, die Quellen sind im historischen Spa-Hotel Bagni di Pisa gefasst. Lust auf eine Massage? Oder hungrig? Ventil defekt? Auf geht's zum Bike Village in Gabella, ein Boxenstopp mit Bistro und Werkstatt an der SP30. Alessandro lenkt uns nach Mezzana und Caprona, wo uns zwischendurch der Arno-Fluss immer mal zublinzelt. An der breiten SP 2 führt nun aber kein Weg vorbei. Am Ende empfängt uns Vicopisano mit einer prächtigen Pinien-Allee und der alten Festung Rocca di Vicari, deren Ursprünge Jahrhunderte zurückliegen. Raus aus den Radel-Klamotten, rauf auf den Burghügel zur Erkundungstour. Wieder unten besuchen wir die erstaunliche

Kirche Santa Maria Addoborata e Giovanni Apostolo, natürlich romanisch, und lassen uns in der Osteria La Scudo mit warmem Pulpo-Salat und fangfrischer Dorade verwöhnen.

Grüne Berge, kleine Dörfer

Der Morgen beginnt mit einem Frühstück im Café Cavallini, das alle Qualitäten für ein Stammcafé hat: Chefin Valeria Rosati ist reizend, der Americano aromatisch, der Toast saftig. Fröhlich schwingen wir uns in den Sattel, nehmen am Westtor die SP38 und radeln nordwärts in die Pisaner Berge. Regenkleidung ist eingepackt; es soll nass werden.

Die Via di Tiglio führt in eine ländlich-rustikale Gegend mit verschlafenen Bergdörfern. Auffällig sind die markanten Speicher, deren Ziegelbau für Durchlüftung sorgt. Eine Erinnerung an Zeiten ohne Strom. Die Region heißt Compitese, weshalb alle Orte hier den Zusatz Compito im Namen tragen. Auch San Ginese, San Giusto und Sant'Andrea, noch drei reizende Dörfer mit alten Kirchen und moosbewachsenen Mauern. Viele von ihnen sterben. In diesen ist aber noch Leben. Auf dem Rückweg biegen wir nach Castelvecchio ein, wo sich in der Ferne die Gipfel des Apennin und der See Padule di Bientina zeigen.

Über die SS39 erreichen wir Cascina di Buti und Buti, römische Gründungen, ausgerüstet mit Wehranlagen für Kirchen und Paläste. Kurz vor Vicopisano schwenken wir zur Ölmühle Frantoio del Rio Grifone, wo Alessandro Scotti viele Geheimnisse um die Olive lüftet. Aus der Sorte Frantoio wird ein besonders pikantes Öl hergestellt.

Schief, aber in seiner Schiefigkeit gesichert

Endlich knallblauer Himmel. Die Nase ist eingecremt, wir brechen zum Mittelmeer auf. In Lignano überqueren wir den Arno-Fluss. Von nun an können wir der Ciclopista Arno fast blind folgen. Wenn uns nicht wie in Cascina eine Kirche mit



Kirche San Michele Arcangelo in Meati



Ein Traum aus weißem Marmor – der berühmte schiefe Turm von Pisa, die mächtige Kathedrale und das Baptisterium.



An weltentrückten Dörfern mit uralten Kirchen wie im Dorf Pieve di Compito kann man sich in den Pisaner Bergen sattsehen.

> kunstvollen Blendbögen und Reliefs, die Pieve di San Giovanni e Santa Maria Assunta, zum Halten bringt.

Der Ride ist eine angenehm flache Angelegenheit. Links landwirtschaftliche Flächen, vor uns die Berge. Ohne große Aufregungen kurven wir in Richtung Pisa, mal am rechten, mal am linken Arno-Ufer, und ohne das Rasseln von Alessandros Bike wäre unsere Welt nicht in mehr Ordnung. Der Uferweg bringt uns mitten in die Stadt der Medici und Borghese. Plötzlich gibt es sogar richtige Fahrradwege.

Die Mittagssonne brennt, weshalb wir lieber erst ans Meer wollen. Alessandro fährt auf die 2022 eröffnete Ciclopista del Trammino, eine asphaltierte ehemalige Bahnstrecke nach Marina di Pisa. Das einstige Fischerdorf an der Arno-Mündung hat sich Mitte des 19. Jahrhunderts in einen lebendigen Badeort verwandelt. Doch eine Sattelpause an der Basilika San Pietro a Grado muss sein. Das frühchristliche Gotteshaus ist ein Schatz aus Fresken und Säulen. Fast fühlt man sich in der Mezquita von Córdoba versetzt.

Möwen kündigen das nahe Mittelmeer an. In einem der vielen Promenaden-Restaurants essen wir frischen Fisch, steigen aber bald wieder auf. Denn Pisa wartet. Am Jugendstil-Bahnhof von Marina di Pisa folgen wir der Ciclopista del Trammino. Nach zwölf Kilometern ist das Zentrum erreicht. Wir nehmen die Ponte Solferino, um im Norden der 90.000-Einwohner-Stadt dorthin zu kommen, wohin alle wollen: zum „Platz der Wunder“, wo der berühmte schiefe Turm, die Kathedrale, das Baptisterium und der Friedhof Camposanto ab 1064, ohne an Material und Dimension zu sparen, erbaut wurden. Eingerahmt von einer Mauer, steht das Ensemble aus weißem Marmor fast surreal auf der gepflegten grünen Wiese. Zur Bauzeit war Pisa eine der mächtigsten, glanzvollsten Seerepubliken in Italien, und das sollte hier demonstriert werden. Viele Besucher wollen nur ein Foto und posieren, die Schräge abstützend, vor der 55 Meter hohen Campanile. Tatsächlich ist der Turm 2001 stabilisiert worden, so dass die Schiefelage für die nächsten 300 Jahre gesichert ist.

Für die 1343 gegründete Universität, die pompösen Paläste der herrschenden Dynastien reicht die Zeit nicht. Im milden Abendlicht werfen wir von der Ponte della Fortezza noch einen Bilderbuch-Blick auf die Altstadt und sagen Ciao Toscana. 🚲



Fazit von Autorin Beate Schümann: „Man muss gewiss nicht jede romanische Kirche besuchen, auch wenn sie in ihrer Vielfalt überwältigen. Unter den Gipfeln der Pisaner Berge gibt es daneben die herrliche Welt der Oliven, Zypressen und Pinien. Lucca und Pisa sind unbedingte Hotspots.“

INFOS ZUM NACHFAHREN

ITALIEN Toskana

GESAMTSTRECKE 280 km

HÖHENMETER* 378 m

- Fitness ●●●●○
- Kultur ●●●●○
- Natur ●●●●●
- Wegqualität ●●●●○
- Familie ●●●●○



Hier scannen oder:
[radtouren-magazin.com/category/touren/gpx](https://www.radtouren-magazin.com/category/touren/gpx)

Tourenbeschreibung

Die ausgewählten Strecken richten sich an gemütliche Kulturradler. Ausgesprochen sportliche Kondition ist keine Voraussetzung. Die Ausschilderung unterwegs ist oft dürftig. In den höheren Lagen setzt manchmal das Netz aus. Fahrradwege sind selten. Verkehrsreiche Straßen, besonders die Strada Statale (SS) sollte man meiden. Viele haben nur einen schmalen oder fast keinen Seitenstreifen.

Unterkünfte

- **Palazzo Tucci B&B, Lucca:** Ein barocker Palast wie im Traum. Die komfortablen Zimmer sind alle verschieden. Das Frühstück ist reichhaltig.
[palazzotucci.com](https://www.palazzotucci.com)
- **Brunelleschi Holiday Homes, Vicopisano:** Das Apartmenthaus war Teil der Burg und bewahrt den historischen Charme. Moderne Zutaten sind Kaffeemaschine, Fernseher und Pool.
[brunelleschiholidayhomes.it](https://www.brunelleschiholidayhomes.it)

Essen & Trinken

- **Restaurante Peperosa, Lucca:** Auf Feinschmeckerniveau speisen im Amphitheater.
[peperosaristorantebistro.it](https://www.peperosaristorantebistro.it)
- **Tenuta Cantine Mariani, Massaciuccoli:** Weingut mit üppigen Antipasti, auf Voranmeldung.
[tenutamariani.it](https://www.tenutamariani.it)
- **La Buca del Norcino, Montecatini:** Kleines Restaurant mit großem Ambiente und toskanischen Gerichten.
[labucadelnorcino.com](https://www.labucadelnorcino.com)

- **Bike Village, Gabella:** Das Bistro serviert Salate, Burger oder Gnocchi mit Thunfisch.
[bikevillage.eu](https://www.bikevillage.eu)
- **I Tre Tigli, San Andrea di Compito:** Tel. +39 353 436 2140. Belebtes Café-Restaurant, wo man schmackhafte Hausmannskost bekommt.
- **Osteria La Scudo, Vicopisano:** Restaurant mit familiärem Ambiente, vorzüglicher Küche und sehr freundlicher Bedienung.
[osterialoscudo.it](https://www.osterialoscudo.it)
- **Café Cavallini, Piazza Cavalca 18, Vicopisano.** Gutes Frühstückscafé und Treffpunkt im Dorf.

Veranstalter

Montepisano, info@montepisano.travel,
[montepisano.travel](https://www.montepisano.travel)
 Der Veranstalter organisiert Fahrradreisen, auch mit Guides. Alessandro Salvaggio [asimismo.eu](https://www.asimismo.eu)

Fahrradverleih

Tourist Center Lucca, Piazzale Ricasoli, Lucca
[touristcenterlucca.com/rent-bike-lucca.php](https://www.touristcenterlucca.com/rent-bike-lucca.php)

Infos

ENIT – Staatliche Italienische Touristeninformation, Frankfurt, frankfurt@enit.de
[enit.de](https://www.enit.de)
[visittuscany.com](https://www.visittuscany.com)
[discovertuscany.com](https://www.discovertuscany.com)

Etappen

- 1 Lucca – Massaciuccoli See – Lucca **51,5 km**
- 2 Lucca – Montecatini – Lucca **53,4 km**
- 3 Lucca – Vicopisano **52 km**
- 4 Vicopisano – Sant’Andrea di Compito – Vicopisano **46,6 km**
- 5 Vicopisano – Pisa – Vicopisano **77 km**